



Mittelbayerische



HOLLYWOOD

Der bayerische Filmmacher Korbinian Dufer tauchte in die Filmwelt der Traumfabrik ein.
» Seite 4 und 5



HÖCHSTPERSÖNLICH

Schicksale und Wendungen bestimmen das Leben der Schriftstellerin Gabriele Kiesl.
» Seite 10 und 11



SONNTAGSFRÜHSTÜCK

Personal Shopperin Katrin Thörl-Schultz über Modetricks und die Wirkung von Kleidung.
» Seite 20

SEITE 1 SONNTAG, 6. NOVEMBER 2016

Die Zeitung für den Sonntag von Das Medienhaus

Erfahrungen fürs Leben

Die Prüfungen sind vorbei, das Abschlusszeugnis in der Tasche: Jetzt wollen viele junge Leute die Freiheit genießen und die Welt kennenlernen. Doch reisen kostet Geld. Da kommt ein Angebot, gleichzeitig fremde Länder zu sehen und die finanziellen Mittel währenddessen zu verdienen, ganz gelegen. Drei Oberpfälzer berichten von ihren Work-and-Travel-Erfahrungen und Erlebnissen – und wie diese ihre Zukunft beeinflusst haben.
» Seiten 2 und 3

Wer zieht ins Schloss Bellevue ein?

POLITIK Formal machtlos, aber durchaus einflussreich: Das Amt des Bundespräsidenten ist das höchste im Staat, und die Erwartungen der Bürger sind hoch. Deshalb ist die Suche nach einem geeigneten Kandidaten auch so schwierig.

Noch sind es drei Monate bis zur Wahl des nächsten Bundespräsidenten, und von Zeitdruck zu sprechen wäre übertrieben. Aber es sind schon fünf Monate vergangen, seit Joachim Gauck seinen Verzicht auf eine zweite Amtszeit im Schloss Bellevue erklärt hat. Seitdem sind viele Namen durchgespielt und einige verbrannt

worden. Am heutigen Sonntag wollen Union und SPD einen neuen Versuch unternehmen, doch noch einen gemeinsamen Kandidaten zu finden. Die drei Parteivorsitzenden Angela Merkel (CDU), Horst Seehofer (CSU) und Sigmar Gabriel (SPD) sitzen an diesem Nachmittag im Kanzleramt zusammen. Erfolgsaussichten höchst ungewiss.

Kanzlerin Merkel und die Union unter Druck

Nachdem SPD-Chef Sigmar Gabriel seinen populären Parteikollegen und Außenminister Frank-Walter Steinmeier als besten denkbaren Bewerber präsentiert hat, sind Kanzlerin Angela Merkel und die Union unter Druck. Bei der SPD können sie dem Präsidenten-Poker im Kanzleramt entsprechend gelassen entgegensehen.

Gabriel hat es der Union mit seinem öffentlichen Vorpreschen für

Steinmeier nicht leicht gemacht. Um ihn als gemeinsamen Vorschlag mitzutragen, hätten CDU und CSU ihn wohl auch mitverkünden müssen. Nun sind jene Unionspolitiker intern in Stellung gegangen, die auf einen eigenen Kandidaten pochen. Nach dem Motto: Jetzt erst recht.

In Teilen von CDU und CSU wird eindringlich davor gewarnt, bei der Bundespräsidentenwahl am 12. Februar ein schwarz-rotes Signal für die Bundestagswahl zu geben. Viele Bürger hätten genug von der großen Koalition. Die Union müsse einen eigenständigen Kurs fahren.

Merkel führt dem Vernehmen nach seit Tagen zahlreiche Gespräche, um die Hängepartei zu beenden. Laut „Spiegel“ soll sie Bundestagspräsident Norbert Lammert in dieser Woche erfolglos um die Kandidatur gebeten haben – dabei hatte Lammert sich Mitte Oktober quasi selbst aus dem Rennen

genommen, als er seinen Abschied von der Politik 2017 ankündigte. Er wäre für viele ein geeigneter Kandidat. Zweimal schon soll sich Lammert Hoffnungen gemacht haben, dass Merkel ihn fragt. Da aber gab sie noch Horst Köhler und Christian Wulff den Vorzug, die beide als Präsidenten zurücktraten. Seither wird Merckels Geschick bei dieser besonderen Personalle in Zweifel gezogen.

Voßkuhle, Hasselfeldt, Kretschmann weitere Kandidaten

In Unionskreisen wird immer wieder der Name des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Andreas Voßkuhle, als parteiübergreifender Kandidat genannt. Er hatte allerdings schon beim letzten Mal abgesagt. Als unwahrscheinlich wird bei der CDU, mangels parteiübergreifender Unterstützung, eine Kandidatur der CSU-Landesgruppenchefin Gerda Hassel-

feldt gesehen. Und Baden-Württembergs grüner Ministerpräsident Winfried Kretschmann gilt als nicht durchsetzbar in der CSU.

In der Union sind einige nicht besonders glücklich darüber, wie die Suche bisher gelaufen ist. Tatsächlich ist der Eindruck entstanden, die CDU hätte womöglich keinen guten Kandidaten mehr an der Hand. Gabriel hat mit seinem Schachzug, Steinmeier öffentlich als Defacto-SPD-Kandidaten auszurufen, gegen die Absprache mit Merkel und Seehofer verstoßen, im Stillen nach einem Kompromiss zu suchen.

Der Außenminister schweigt derweil. Viele in der SPD gehen aber davon aus, dass er sich eine Kandidatur durchaus vorstellen kann – notfalls auch im direkten Wettbewerb mit einem Unionskonkurrenten. Bei der Wahl zum Bundespräsidenten zu verlieren, sei für ihn keine Katastrophe, heißt es.

GEWINNZAHLEN

Lotto: 9 - 32 - 35 - 38 - 42 - 43
 Superzahl: 8
 Spiel 77: 2 2 3 9 4 2 9
 Super 6: 5 8 0 9 2 1 (ohne Gewähr)

WETTER

Das aktuelle Wetter finden Sie hier!

... weil das, was Sie täglich nutzen, seinen Wert hat.
www.mittelbayerische.de

0,99 €/Monat zzgl. zum Vollabo

Für ePaper-Only-Kunden: 0,99 € im ersten Monat, dann 4,99€/Monat.

Zu meinem Job gehören Respekt und Psychologie

INTERVIEW Zum „Sonntagsfrühstück“ traf Autorin Renate Ahrens die Personal Shopperin Katrin Thörl-Schultz.

Wer kennt das nicht: Man steht ratlos in der Umkleidekabine und findet trotz großer Auswahl nicht das Richtige. Was steht einem, was passt zur bestehenden Garderobe, was ist gerade in? Eigentlich wäre der Schrank schon voll, aber man hat trotzdem nichts anzuziehen. Viele fühlen sich beim Einkauf von Kleidung überfordert oder haben schlicht nicht die Zeit. „Personal Shopping“ als Dienstleistung ist in Deutschland relativ neu, findet aber immer mehr Anklang und definiert den Service im Bereich Styling und Mode neu. Aber was ist eigentlich ein Personal Shopper? Er oder sie berät andere Menschen beim Einkauf von Kleidung und Accessoires und hilft das Passende zum Typ zu finden. Katrin Thörl-Schultz aus Regensburg müsse den Begriff bis auf wenige Ausnahmen immer wieder erklären, sagt sie lachend – aber sie habe „den schönsten Job der Welt“. Die 58-jährige gebürtige Hamburgerin hat auch nach über 30 Jahren Berufserfahrung viel Freude am Umgang mit ihren Kunden und versucht, „das Unmögliche doch möglich zu machen“. Am meisten freut sie sich, wenn Kunden sagen: Ich wusste gar nicht, dass Einkaufen so schön sein kann.

Wer sind eigentlich Ihre Kunden?

Es sind nicht die Menschen, die man erwartet, wenn man „Personal Shopping“ hört – ich habe keine Kunden aus dem Golfclub, auch keine Reichen, die sich einen Personal Shopper ohne Weiteres leisten können. Nein, es sind ganz normale Menschen im Alter von 18 bis 70 Jahren, viele aus dem Umkreis von Regensburg, die ländlich wohnen und die nur gezielt nach Regensburg kommen. Viele gehen nicht gerne shoppen oder kaufen online. Frauen geraten im Laufe ihres Lebens immer wieder in Phasen, in denen sie mit ihrem Aussehen unzufrieden sind und eine Typberatung möchten.

Wie kann man sich einen Tag beziehungsweise die Stunden mit Ihnen vorstellen?

Ich mache mir vorab ein Bild von dem Kunden, lasse mir Fotos schicken. Natürlich muss ich wissen, für welchen Anlass man Kleidung möchte und vor allem das Budget. Einen Tag vor dem Termin gehe ich gezielt los in die Geschäfte, suche aus und lasse Sachen zurücklegen. Am Termin selbst trinken wir zuerst Kaffee zusammen – natürlich gehört das nicht zur gebuchten Zeit, aber da kann ich dem Kunden den Ablauf erklären, und er kann ein wenig lockerer werden.

Wie lange dauert dann die Shoppingtour an sich und wieviel kostet sie?

Einhalb Stunden müssen es mindestens sein, manchmal schaffen wir da gar nicht alle Geschäfte. Zwei oder drei Stunden sind besser. Einhalb Stunden kosten 75 Euro.

Ich kann mir vorstellen, dass man mit Ihrer Unterstützung und Beratung Fehlkäufe vermeiden kann, die man ja sonst leider immer wieder macht. Dann wäre es eine gute Investition.

Das ist mein Ziel. Ich biete ja auch Garderobenchecks an, entweder beim Kunden zu Hause oder er bringt einen Koffer voll mit. Dann stellen wir fast immer gemeinsam fest: Die Garderobe ist vielfältiger, als man dachte. Oft sind es nur die kleinen, gezielten Ergänzungen, die große Wirkung erzielen. Auch Accessoires können Wunder wirken, von Schuhen ganz zu schweigen. Oft stimmen auch die Längen nicht, was sehr viel ausmacht. Bei einem Garderobencheck erhält der Kunde von mir immer eine Datei, in der steht, wie er alles kombinieren kann, also etwa verschiedene Alltags- oder Businessoutfits oder Abendgarderobe.

Welche Eigenschaften brauchen Sie denn als Personal Shopper außer Menschenkenntnis und Sachverstand? Kann man das lernen?

Natürlich muss man gut visualisieren können und ein gutes Farbgedächtnis haben. In meiner Fantasie muss ich das Outfit farblich zusammenstellen, natürlich passend zu den Proportionen

und zum Stil des Kunden. Das kann man schwer lernen. Man hat entweder das Glück, Kreativität zu haben oder eben nicht. In letzter Konsequenz ist es aber die Erfahrung, die zu einem gleichbleibend guten Ergebnis führt. Das ist das Wichtigste überhaupt. Die Erwartungshaltung der Kunden ist groß – man will anschließend anders aussehen als sonst, überrascht werden, einen Nutzen erkennen, weil es ja nicht umsonst ist.

Also ist auch viel Wunschdenken dabei? Werden die Erwartungen immer erfüllt? Welche Tipps geben Sie zum Beispiel dem Kunden?

Ich kann vermitteln, wie man sich geschickter anzieht, wie man die Proportionen besser an einem Punkt reduziert und an einem anderen Punkt betont. Ich kann das Farbbild verändern. Oft glauben die Kunden nicht an sich, dann muss ich sagen: Doch, du bist gut, glaub an dich, du hast schon gute Sachen, aber du weißt nicht, wie man sie zusammenstellt, oder es fehlt so das Fünkchen, damit das Ganze ein Hingucker wird. Viele Frauen haben zu wenig Selbstwertgefühl zu sagen: Das steht mir gut. Das muss ihnen von außen jemand sagen. Dann fehlt es oft an einem kleinen Bausteinchen, damit das Outfit den gewünschten Effekt bekommt. Man muss nicht viel Geld für Mode ausgeben, man muss nur das Richtige haben. Ein guter Tipp ist auch, Fotos von sich anzuschauen. Finde ich mich darauf gut, so, wie ich gestylt bin?

Aber wie findet man das Richtige?

Das Richtige heißt oft: Basisteile. Das klingt zunächst langweilig und unspektakulär. Aber diese Basisteile machen die anderen Kleidungsstücke zu dem, was man am Schluss ein gelungenes Outfit nennt. Erst wenn ich weiß, wie ich mit meinen Basisteilen umgehe, in welchen Farben ich wie kombiniere, kann ich gewisse Highlights setzen. Bei der Stilberatung zeige ich den Kunden, wie man ein passendes Outfit zusammenstellt, welche Techniken es gibt und wie man seine Proportionen ausgleichen kann.

Gibt es dafür ein Beispiel? Bekommen Sie Rückmeldungen?

Einmal habe ich für eine Kundin ihre bestehende Garderobe neu zusammengestellt. Sie erzählte mir begeistert, dass ihr Mann gesagt habe: Oh, Schatz, siehst du aber heute toll aus! Dann ging sie zu ihrer Freundin und sie sagte: Oh, was hast du denn tolles Neues an? Solche Feedbacks habe ich schon öfter gehört. Es ist nicht kompliziert, das Richtige auszuwählen, aber man kommt oft nicht drauf.

Kleidung ist ja auch ein starkes Kommunikationsmittel, oder?

Mittlerweile noch mehr als früher. Der sogenannte „Schnellcheck“ spielt in vielen Lebensbereichen eine größere Rolle als vor 20 Jahren. Warum sollte man das nicht auch gezielt einsetzen? Man wird nachweislich zuvorkommender behandelt und besser in Erinnerung behalten, wenn man gepflegt und dem Anlass entsprechend erscheint.

Sie haben einen professionellen und frischen Blick auf die Person, die Sie beraten. Aber andererseits sind Sie ja eine Fremde, die mit Kleiderkauf etwas sehr Persönliches mit dem Kunden macht. Diesen Part übernehmen normalerweise Freundin oder Ehemann. Ist das manchmal schwierig?

Eigentlich nicht. Ich bin sehr ehrlich und klar in meiner Argumentation, das schätzen die Kunden, und ich bekomme keine Provision von den Geschäften. Dadurch bleibt die Kundenzufriedenheit immer das wichtigste Ziel und nicht der Umsatz des Einzelhändlers. Meine Kunden sollen Spaß haben, sich wohl fühlen und wiederkommen. Ehemänner haben oft nicht die Geduld, sind nicht immer am Shopping interessiert oder finden nicht die richtigen Worte. Mein Beruf ist in diesem Fall so ähnlich wie der eines Friseurs, bei dem man ja bekanntermaßen auch Freud und Leid schon mal erzählt. Es gehört auf jeden Fall viel Feingefühl dazu, Respekt und manchmal auch ein Stück Psychologie. Man kann viele Charaktere tatsächlich über das Einkaufsverhalten einschätzen, zum Beispiel anhand der Entscheidungsfindung,

Von den Verkäufern in den Geschäften fühlt man sich

oft nicht gut beraten. Woran liegt das?

Der Einzelhandel hat es lange versäumt, sich mit den Wünschen seiner Kunden wirklich zu befassen, sein Personal richtig zu schulen. Da haben uns die Geschäfte in den USA einiges voraus; Service hat dort einen viel größeren Stellenwert. Man wird immer sehr freundlich und professionell bedient, egal, wo man hingehet. So, wie man hier manchmal als Kunde behandelt beziehungsweise ignoriert wird, je nachdem zu welcher Uhrzeit man unterwegs ist, geht es gar nicht. Da muss sich noch viel tun.

Wie viele Männer sind unter Ihren Kunden?

Nicht viele. Sehr oft entscheiden die Frauen über die Outfits ihrer Männer, oder die Männer interessieren sich nicht so sehr für Mode.

Sind Männer einfacher als Frauen beim Einkaufen?

Ja. Männer denken anders und kaufen bedarfsorientierter als Frauen. Es gibt aber immer mehr junge Männer, die sich für Mode inter-

essieren und Spaß am Einkaufen haben.

Sie haben sicher viel erlebt. Was war so das Kurioseste?

Da gab es viel. Ich hatte schon mal eine Anfrage eines Transsexuellen, der wissen wollte, wie man Frauenkleider trägt. Es war ja mutig von ihm zu fragen, aber ich sagte ihm, er solle sich zuerst fachlich beraten lassen, dann könne er gerne wiederkommen. Ich habe nichts mehr von ihm gehört.

Wenn Sie fremde Menschen sehen, analysieren Sie dann nicht automatisch deren Outfit?

Das versuche ich auszublenden. Aber ich kann nicht verhehlen, dass mir manches auffällt. Das kann man nicht stoppen. Das passiert automatisch.

Noch eine letzte Frage: Wie viele Schuhe haben Sie persönlich? Sind Schuhe tatsächlich so wichtig?

Oh ja, Schuhe sind eine der wichtigsten Dinge eines Outfits und werden immer noch unterschätzt. Ein Schuh definiert die Richtung, wer ich bin. Ich selbst habe inzwischen locker über 100 Paar Schuhe. Wer nur drei oder vier fast gleich aussehende Schuhe hat, wird ein Problem haben, sich zu jedem Anlass gut anzuziehen.



Foto: Ahrens

ZUR PERSON

Katrin Thörl-Schultz hat sich schon immer viel mit Mode beschäftigt. Nach dem Abitur war die gebürtige Hamburgerin Volontärin bei einer großen Bekleidungsfirma und stieg bald in eine Führungsposition auf – in den 1980er Jahren in einer von Männern geprägten Domäne keine Selbstverständlichkeit. Nach vielen Stationen in großen Städten Deutschlands wurde die 58-Jährige Junior-Einkäuferin bei Otto-Versand für den Trendkatalog, einem der ersten Spezialkataloge in Sachen Modetrends. Bei weltweiten Reisen kaufte sie Stoffe, suchte

Muster aus, gestaltete und verantwortete Trendseiten. Als vor 24 Jahren ihr Sohn geboren wurde, veränderten sie und ihr Mann das Leben und zogen nach Straubing – eine andere Welt, wie sie sagt. Aber ihre Zeit komme wieder, war sie damals überzeugt. Heute hat sie sich ihren Traum erfüllt und ist seit 2010 als Personal Shopperin in Regensburg selbstständig. In der Altstadt von Regensburg hat sie ihr Büro.

Informationen gibt es auf www.personal-shopping-regensburg.de